

Ausgebremst vom eigenen Verband

Eigentlich hatte Handbiker Elmar Sternath einen Termin Ende August fest eingeplant: die Paralympischen Sommerspiele in London. Doch obwohl der 45-jährige Österreicher aus Otterfing die Qualifikationskriterien erfüllt hat, wurde er nicht nominiert.

VON CHRISTOPH FETZER

Otterfing – Einkleidung für die Paralympics statt Heimrennen – so sollte das Programm für Elmar Sternath eigentlich heute und morgen heißen. Statt beim Europacup und den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Holzkirchen zu starten, wollte sich der 45-jährige Handbiker aus Otterfing seine Bekleidung für die Olympischen Spiele der körperlich Behinderten Ende August in London abholen.

Doch daraus wird nichts. Sternath, der seit seinem 25. Lebensjahr querschnittsgelähmt ist, darf nicht an den Start gehen – seine Nominierung wurde zurückgenommen. „Ich bin sehr wütend und natürlich auch enttäuscht“, sagt der gebürtige Steyrer, der seit vielen Jahren im Landkreis zu Hause ist. Mitte Juni war er vom Radsportreferat des Österreichischen Behindertensportverbands (ÖBSV) für die Spiele vorgeschlagen worden. Der Bundessportausschuss aber folgte dem Vorschlag nicht.

„Das hat es in der Geschichte des Österreichischen



Der Paralympische Traum ist geplatzt: 2008 war Handbiker Elmar Sternath in Peking am Start und wurde Fünfter im Straßenrennen. Heuer, in London, darf der Österreicher nicht mit dabei sein.

FOTO: GETTY IMAGES

Behindertensportverbands so noch nie gegeben“, sagt Sternath. Die Entscheidung sei „skandalös, weil im Ausschuss Leute sitzen, die vom Radsport nichts verstehen.“ Doch genau die haben den Vorschlag der Experten überstimmt. Der Otterfinger hat eine Vermutung, wie es zu dieser Entscheidung kommen konnte. Sein Mitkonkurrent Christoph Etzlstorfer, der statt ihm nominiert wurde, sei im österreichischen Behindertensportverband gut vernetzt. „Damit muss es zu tun haben.“ Von Seiten des ÖBSV war gestern kein Verantwortlicher für eine Stellungnahme zu erreichen.

Sternath ist nicht der einzige, der die Entscheidung

Laufspektakel im Ortszentrum

Nicht nur auf dem Rad geht es heute und morgen rund bei den **9. Rad-Classics** in Holzkirchen, sondern auch zu Fuß. Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr veranstaltet der RSLC Holzkirchen am morgigen Samstag wieder den **Halbstunden-Staffellauf für jedermann**. Innerhalb von 30 Minuten versuchen die Teams – zwei Erwachsene oder drei Jugendliche im Wechsel – so viele Runden wie möglich auf dem 620 Meter langen Kurs im Ortszentrum zurückzulegen. In die Wertung kommen **Herren-, Damen- und Mixed-Staffeln**. Für die Alterklasse – Unter80, Über80 und Jugend45 – wird das Alter der Staffelm Mitglieder addiert. Die Strecke führt vom Marktplatz über die Hafnerstraße, Baumgartenstraße, den Oskar-von-Miller-Platz und die Münchner Straße. **Start ist um 18.40 Uhr.** Anmeldungen werden noch bis eine Stunde vorher entgegengenommen.

KS

nicht fassen kann. So schrieb Vittorio Podestà, in Peking 2008 Silbermedaillengewinner im Handbike, im Internet

auf Sternaths Facebook-Seite: „Unglaublich! Mein Idol und meine große Inspiration für meine Karriere wird nicht

in London sein. Das ist ganz einfach eine sehr dumme Entscheidung.“

Die Nicht-Nominierung trifft den Otterfinger umso härter, weil er sein gesamtes Leben auf die Paralympics ausgerichtet hatte. Er kündigte sogar seine Arbeitsstelle und verzichtete auf zwei Monatsgehälter, um sich optimal auf London vorbereiten zu können. Viel „Zeit, Geld und Hirnschmalz“ opferte er, tüftelte an seinem Bike und besichtigte zusammen mit den anderen nominierten Athleten den Kurs in Brands Hatch südöstlich von London. „Eine tolle Strecke, sie wäre meinem günstigen Leistungs-/Gewichtsverhältnis sehr entgegengekommen“, sagt Ster-

nath. Zudem investierte er anschließend weiter Geld in sein Handbike, um es optimal auf die Strecke mit den vielen scharfen Kurven einzustellen.

Nach seinem fünften Platz in Peking 2008 war eine Medaille sein Ziel für London. Jetzt gibt es aber nicht einmal Blech oder Holz – sondern gar nichts. Dass Sternath heute und morgen bei den Internationalen Deutschen Meis-

Heimrennen sind schwacher Trost

terschaften im Paracycling vor heimischem Publikum starten kann, ist natürlich nur ein schwacher Trost. „Ich freue mich darüber, aber von Wiedergutmachung kann keine Rede sein“, sagt er.

In ein Loch fällt der Otterfinger aber nicht. In einem dreiwöchigen Höhentrainingslager will er sich auf die verbleibenden Saisonhöhepunkte, den Fränkische-Schweiz-Marathon und den Berlin-Marathon, vorbereiten. „Ich möchte zeigen, dass meine Nicht-Nominierung nicht gerechtfertigt ist“, sagt er. „Ich akzeptiere jede sportliche Niederlage, aber das war einfach nicht in Ordnung.“

Über die Zukunft hat sich Sternath noch keine Gedanken gemacht. Zwei Jahre werde er wohl noch fahren. „Aber den nächsten paralympischen Zyklus werde ich wohl nicht mehr mitmachen.“ Der Zug zu den Paralympics, er ist abgefahren. Und Sternath schaut mit einer Mischung aus Wut, Enttäuschung und Fassungslosigkeit hinterher.